

kulturzeiger 10.09



Das Museum Altes Zeughaus erstrahlt mit alter Geschichte in neuem Licht
Architektur ist auch Heimat, findet Kunstpreisträger Franz Füg
Ein Papierflugzeug über den Dächern von Solothurn

Museum Altes Zeughaus: Die Bestände werden in neues Licht gerückt	3
Auszeichnungspreise 2009: Architektur als Brücke zwischen Kunst und Alltag	6
Kunst im öffentlichen Raum: Filigranes Papierflugzeug über den Dächern der Stadt	8
Jahresprogramm der Galerie Rössli Balsthal: Ein Ausgezeichnetes 2010	9
Solothurner Ausstellungen	10

Die Museumsbestände werden in neues Licht gerückt

Seit gut drei Monaten ist die neue Leiterin des Museums Altes Zeughaus, Carol Nater, mit ihrem Team an der Arbeit. Und seit Mitte Dezember zeigt die Historikerin die Bestände in neuen Zusammenhängen.

Carol Nater will neue Blicke auf die Sammlung des Alten Zeughauses ermöglichen.



Für Politiker gibt es die berühmten 100 Tage, nach welchen sie als Neulinge in ihrer Tätigkeit an die Öffentlichkeit treten. Ähnlich geht es Carol Nater, der neuen Leiterin des Museums Altes Zeughaus in Solothurn. Sie hat zwar am 1. September bereits ihre Stelle als Nachfolgerin von Marco Leutenegger angetreten. Aber erst gut drei Monate später, am 12. Dezember, trat sie mit einem neu inszenierten Museum der Öffentlichkeit gegenüber.

Den Schritt macht sie in einer Zeit, in welcher die Diskussion um die Ausrichtung des Museums zwar etwas abgeflaut, aber noch lange nicht vom Tisch ist. Der Kanton will im Rahmen der Geschichtsvermittlung und mit einem neuen Museumskonzept auch das

Alte Zeughaus neu positionieren. Doch bis es so weit ist, wird noch einige Zeit vergehen. In den drei Jahren bis dahin möchte Carol Nater den Besuchern des Museums und der Bevölkerung mit ein paar Ideen neue Wege aufzeigen. Dabei stellt sie aber klar: «Ich bin hier für die operative Arbeit zuständig, die Strategie wird mir vorgegeben.» Entsprechend möchte die 31-jährige Historikerin den Diskurs auch nicht auf politischer Ebene führen.

Mit Akzenten neue Impulse geben Carol Nater erachtet die Ausstattung des Hauses mit Museumsinhalten als sehr gut: Viele historische Objekte zeugen von vergangenen, wichtigen Zeiten und

könnten den Besuchern einen Eindruck vermitteln. Doch ist im Bereich der inhaltlichen Vermittlung von Museumsinhalten in den letzten Jahren viel passiert. Die umfangreiche Sammlung beinhaltet viele Epochen der Solothurnischen und damit in vielen Belangen auch der Schweizerischen Geschichte. Ohne vorerst etwas an der grundsätzlichen Ausrichtung des Museums zu ändern, will die neue Museumsleiterin deshalb gewisse Akzente setzen. Dabei setzt sie Eindrücke um, die sie selbst auch in der ersten Begegnung mit dem Museum hatte: «Ich betrachte das Haus auch jetzt noch mit fremden Augen.» Mit diesem Blick hat sie sich nun dafür entschieden, einige Exponate des Museums – und damit auch die mit ihnen verbundenen Epochen – in den Vordergrund zu stellen.

Diese Elemente des Museums werden im Parterre in neuem Licht inszeniert. Es handelt sich dabei um drei Epochen, welche eine besondere Beziehung zum Haus haben. Die erste umfasst die Zeit des «Ancien Régime» und damit auch der Entstehung des Gebäudes (1609 bis 1614). Bis 1792 entwickelte sich Solothurn als Sitz des französischen Ambassadeurs in weiten Teilen. In der zweiten Epoche blickt der Besucher auf eine für den Kanton Solothurn prägende Epoche: Auf dem Weg zum Schweizerischen Bundesstaat 1848 wuchsen viele Mythen um die Entstehung der Nation oder eines gemeinsamen Volkes. Sinnbildlich dafür steht die Kanone mit dem unmissverständlichen Namen «Vorwärts». So nannten die Solothurner Liberalen die Kanone, die sie in den Freischarenzügen gegen die konservative Luzerner Regierung 1845 verloren und im Son-

derbundskrieg zurückerobert konnten. Dieser ebnete dann den Weg für die Schweizerische Bundesverfassung 1848. Und dass «Vorwärts» direkt vor einem für den Kanton wichtigen Bild steht, ist bestimmt auch kein Zufall: Die Kanone zeigt auf das berühmte Wengi-Bild von Walther Vigier (1851-1910), welches den ebenso mythischen Wengigeist als Wille zur Zusammengehörigkeit und gemeinsamen Suche nach Kompromissen aufgreift. Die letzte Epoche, die in neuem Licht dargestellt wird, ist die Zeit rund um den Zweiten Weltkrieg. Für die Neuinszenierung wichtig ist dieser Zeitraum aus Sicht von Carol Nater, weil er von vielen Museumsbesuchern noch miterlebt wurde. Die Erinnerung an Ereignisse und Lebensbedingungen sei ein wichtiges Element, findet Carol Nater. Deshalb soll sie in einer Ausstellung auch hochgehalten werden. Im Parterre befindet sich eine alte mobile Küche und auf einer Texttafel wird auch die Bedeutung des Kriegs für die Solothurner Wirtschaft aufgezeigt: Die «Solothurner Waffenfabrik» stellte von 1923, damals unter dem Namen «Patronenfabrik Solothurn AG» als Unternehmen der SIG, bis 1949 in Zuchwil Munition her. Die Geschichte der Waffen ist ebenso Teil der Solothurner Geschichte und gehört beleuchtet, ist Nater überzeugt.

Die Wirtschaftsgeschichte ist aber auch Teil einer umfassenderen Geschichtsbetrachtung, welche gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt. Und diesen Schritt möchte Carol Nater vermehrt machen. Weg von der rein objektbezogenen Darstellung hin zum Aufzeigen von Zusammenhängen. Die Bestände des Museums Altes Zeughaus seien aus technischer und regionaler



Der neu gestaltete Ausstellungsraum im Parterre des Alten Zeughauses.

Sicht wichtig, doch müssten neue Ansichten erschlossen werden, damit das Haus für ein breiteres Publikum interessant wird oder bleibt.

Bei der Neuinszenierung des Museums und seiner Bestände möchte Carol Nater auch das Wissen und die Ansicht anderer berücksichtigen. «Das Museumsteam sieht und beobachtet viel», weiss sie. Anregungen aus dessen Reihen führen zu neuen Ideen, die das Haus auf den richtigen Weg bringen. Generell wolle sie, sagt Carol Nater, «zuhören, was gewünscht wird». Es

stecke viel Substanz im Museum, mit viel Wissen. Die Inhalte seien aber bis anhin zu wenig vermittelt worden. Zugehört haben die Verantwortlichen des Museums Altes Zeughaus auch am 12. Dezember. Die Neueröffnung des Museums war gut besucht. Gekommen waren Hunderte Interessierte jeden Alters. Selbst Personen, die bis anhin nicht ins Alte Zeughaus gekommen waren, sich aber vom frischen Wind und neuen Licht hatten anlocken lassen. (Mehr zum Neustart des Museums Altes Zeughaus im «DBKaktuell 10/09») (GLY)

Architektur als Brücke zwischen Kunst und Alltag

Am 17. November wurden neun Solothurner Kulturschaffende von Regierungsrat und Kuratorium für Kulturförderung geehrt. In der Culturarena Biberist durften sie die Kunst-, Kultur- und Anerkennungspreise entgegennehmen. Pointiert äusserte sich im Rahmen der Feier Kunstpreisträger Franz Füeg.

Kritisch betrachtete Franz Füeg in der Culturarena Biberist vor den Gästen der gut besuchten Vergabefeier der diesjährigen Auszeichnungspreise die heutige Architektur. In Füegs Rede, die der Kunstpreisträger traditionellerweise hält, ging es dem 88-jährigen Solothurner Architekten um das «Auge der Proportionen». Dieses sei auch, bemerkte er vor dem in corpore erschienenen Regierungsrat spitz, bei der Brücke der Solothurner Westumfahrung nicht zu erkennen. Sie sei eher «ein Ingenieurbauwerk, nicht Baukunst», befand Füeg und setzte damit wohl einen Schlusspunkt hinter die jahrelange Debatte um die architektonische Qualität der Brücke. Auch andernorts sei die Qualität der Architektur fragwürdig. Neben Praktikabilität und Aussehen würden die Kosten zunehmend über das Endresultat entscheiden.

Der Solothurner Architekt wurde vom Regierungsrat des Kantons Solothurn insbesondere für seine Leistungen und Arbeiten der «Solothurner Schule» geehrt. Zwar realisierte Füeg nicht sehr viele Gebäude. Doch diejenigen, die aus seiner Feder stammen, haben Aufsehen erregt. So etwa die Kirche in Meggen (LU), welche mit ihren marmorenen Wänden als überdimensionale Skulptur in der Landschaft steht. Besonders in der Lehre, ob als Do-

zent an der EPFL in Lausanne oder in vielen Texten über die Architektur, vertrat Füeg die Ideen der «Solothurner Schule». Vieles habe sich im Laufe der Zeit für die Architektur verändert, bemerkte Füeg. Sehr viele Reglemente schränkten die Arbeitsfreiheit ein, so Füeg fast wehmütig: «Es gibt sehr viele Vorschriften, die von sehr vielen Ämtern geprüft werden.»

Architektur ist Heimat

Architektur stehe aber auch für ein Stück Heimat, das man als Kind erlebe und wie selbstverständlich aufnehme, so Füeg. Strassenzüge oder Häuserreihen seien immer überall zu sehen. Ihnen könne man – im Gegensatz zu anderen Kunstformen – nicht aus dem Weg gehen.

Die Wahrnehmung für Kunst und Kultur soll weiter gepflegt werden, versicherte Landammann Klaus Fischer in seiner Ansprache: Monokulturen, in welchen als einziger Wert nur der Geldwert bestehe, «sind gefährlich». «Wir unternehmen alles, damit die Preisträger ein kompetentes Publikum haben.» Damit bezog sich der Bildungsdirektor auf das Programm «Kultur macht Schule», welches vonseiten des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung gemeinsam mit Lehrkräften intensiviert werden soll (vgl. «kulturzeiger 9.09»). (GLY)



Die Preisträger der Kunst-, Kultur und Anerkennungspreise 2009 in der Culturarena Biberist (hinten von links): Roman Wyss (Preis für Musik), Barbara Meyer Cesta (Preis für Bildende Kunst), Franz Zumstein (Preis für Comic); (vorne von links:) Kurt Heckendorn (Anerkennungspreis), Franz Füg (Kunstpreis), Samuel Amoser (Verein Jazz in Olten, Preis für Kulturvermittlung), Barbara Bernard Schildknecht (Preis für Tanz), Andreas Hofer (Preis für Malerei), Andreas Reize (Preis für Musik).

Filigranes Papierflugzeug über den Dächern der Stadt

Die Bauten der neuen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Station an der Solothurner Waisenhausstrasse folgen einer strengen architektonischen Anordnung. Der unter Denkmalschutz stehende Haupttrakt bildet dabei das Herzstück des Ensembles, die Nebengebäude fügen sich in einer Art Hof ein. Mit der Kunst im öffentlichen Raum wird diese strenge Geometrie gleichermassen aufgenommen wie auch in spielerischen Ansätzen gebrochen.

Das Papierflugzeug von Bruno Leus setzt einen dynamischen und doch fixierenden Akzent neben das Ensemble. Auf einer hohen, eleganten Stele – einem zum Wurf ausholenden Arm gleich – sitzt ein aus weiss gespritztem Aluminiumblech hergestelltes Objekt, das einem klassischen, gefalteten Papierflugzeug nachempfunden ist. Jung, etwas frech und in Kontrast zu den Gebäuden sowie den hohen Bäumen steht die Konstruktion wie ein erhobener Zeigefinger auf dem Vorplatz des über die Jahrzehnte gewachsenen Architekturensembles. Bruno Leus habe es auch in dieser Arbeit für den öffentlichen Raum meisterhaft verstanden, auf örtliche Situation, gestalterische Aufgabe und die Bedürfnisse der Institution einzugehen, findet die Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. (GLY)

Bruno Leus (1943 in Basel geboren) lebt und arbeitet seit 1976 in Flüh. Er erhielt 1968 ein Kunststipendium der Stadt Basel, 1991 einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn sowie 1997 den Preis für plastisches Schaffen des Kantons Solothurn.



Ausgezeichnetes 2010 in der Galerie Rössli

Das laufende Jahr wurde in der Galerie Rössli in Balsthal mit einer Ausstellung von Nancy Wälti abgeschlossen. Die Solothurnerin verbrachte das erste halbe Jahr von 2009 in Paris und zeigte in Balsthal auch Arbeiten, die während dieses Studienaufenthalts, welchen ihr das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau ermöglichte, entstanden waren. Das kommende Ausstellungsjahr in der Galerie Rössli verspricht ebenfalls einiges: Am 28. Februar eröffnet Lex Vöggtli ihre Ausstellung. Lex Vöggtli wurde 1972 in Rüttenen geboren, lebt und arbeitet aber seit einigen Jahren in Basel. Im Sommer dieses Jahres hat sie im Rahmen der Art Basel einen Preis der eidgenössischen Kunstkommission erhalten. 2002 erhielt sie einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn. Ihre Ausstellung dauert bis 21. März.

Danach folgt Bruno Leus, von dem in Zusammenhang mit Kunst im öffentlichen Raum auf Seite 8 dieses kulturzeigers schon die Rede war. Die Ausstellung des

Empfängers eines kantonalen Werkjahrbeitrags 1991 bzw. Träger des kantonalen Preises für plastisches Schaffen 1997 dauert vom 4. bis 25. April. Vor der Sommerpause, vom 6. bis 27. Juni, folgt eine weitere kantonal ausgezeichnete Kunstschaffende. Verena Thürkauf erhielt 1998 einen Werkjahrbeitrag.

Am 22. August folgt in der Galerie Rössli ein Kunstpreisträger des Kantons Solothurn. Jean Mauboulès hat die Auszeichnung 1996 erhalten, davor wurde er mit einem Werkpreis (1976) und dem kantonalen Preis für plastisches Arbeiten (1987) ausgezeichnet. Ebenfalls mit einem kantonalen Preis ausgezeichnet wurde die Derendingerin Elisabeth Strässle, die in Balsthal vom 24. Oktober bis 14. November ausstellen wird. Die Malerin erhielt 1990 den Preis für Malerei. Abgeschlossen wird das Ausstellungsjahr 2010 dann mit dem Solothurner Fotografen Max Doerfliger (28. November bis 19. Dezember), der 1979 einen Werkjahrbeitrag des Kantons erhalten hat. (GLY)

kulturzeiger kurz

Die Redaktion des «kulturzeigers», das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung Solothurn und die Geschäftsstelle des Kuratoriums sowie das Amt für Kultur und Sport wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen erholsame Festtage, Frohen Weihnachten und ein gutes neues Jahr. Wir hoffen, 2010 wird ein Jahr voller spannender kultureller Begegnungen. (GLY)



Solothurner Ausstellungen

WANN	WER	WO
03.12.09-23.12.09	Doris Althaus, Sandra Lehnis	Galerie ArteSol, Hauptgasse 30, 4500 Solothurn Mi-Fr 15-18 Uhr, Do 15-19 Uhr, Sa 11-17 Uhr, So 14-17 Uhr www.artesol.ch
05.12.09-24.12.09	Therese Hilbert «durch den Sinn gefahren»	galerie SO, Riedholzplatz 18, 4500 Solothurn Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa 12-17 Uhr www.galerieso.com
05.12.09-24.12.09	Thomas Woodtli «Weitblicke»	Kunstgarten Galerie, Ursprung 14, 4912 Aarwangen Mi+Do+Sa+So 14-18 Uhr, Fr 17-21 Uhr www.kunstgarten.ch
29.06.09-30.12.09	Tonyl, Claire Koenig*, Edith Schmid*	Art House Galerie Vita, Baselstrasse 1, 4532 Feldbrunnen geöffnet jederzeit nach Vereinbarung www.galerievita.ch
28.11.09-03.01.10	«In Wonderland» u. a. mit Sabine Hagmann	Kunsthalle Palazzo, Bahnhofplatz, 4410 Liestal Di-Do 14-18 Uhr, Fr-So 11-17 Uhr www.palazzo.ch
26.11.09-04.01.10	Marcel Seitz «Zyklus zum Schöpfungsbericht»	Johanneskirche, Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
27.11.09-10.01.10	Eduard Ramseier* (1913-1994)	künstlerhaus S11, Schmiedengasse 11, 4502 Solothurn Do-Fr 15-19 h, Sa 13-17h, So 14-17h www.s11.ch
27.11.09-10.01.10	Christina Schmid «Regionale 2010»	La Kunsthalle Mulhouse, La Fonderie, 16 rue de la Fonderie, 68093 Mulhouse Cedex Mi-So 12-18 Uhr, Do 12-20 Uhr www.kunsthallemulhouse.fr
28.11.09-10.01.10	«Auswahl 09» u. a. Marilin Brun, Barbara Meyer Cesta, Jos Nünlist, Lara Russi, Rolf Winnewisser	Aargauer Kunsthau, Aargauerplatz, 5001 Aarau Di-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr www.aargauerkunsthau.ch
04.12.09-16.01.10	Manu Wurch «wabi sabi Tusche»	Freitagsgalerie Imhof, Kreuzgasse 5, 4500 Solothurn Fr 14-20 Uhr und nach Vereinbarung
06.12.09-17.01.10	«25. Jahresausstellung der Solothurner Künstlerinnen und Künstler» des Kunstvereins Olten	Stadthaus Olten, Dornacherstrasse 1, 4600 Olten Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4600 Olten Di-Fr 14-17 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstvereinolten.ch
30.11.09-24.01.10	Hugo Jaeggi «Die andere Seite des Spiegels»	Fotogalerie Karin Schneider-Henn, Schmidzeile 12, 83512 Wasserburg Sa-So 14-18 Uhr www.fotogalerie-ksh.com
05.12.09-24.01.10	«Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2009» u. a. mit Otto Lehmann, Rolf Winnewisser	Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern Di-Mi 10-20 Uhr, Do-So 10-17 Uhr www.kunstmuseumluzern.ch
25.09.09-29.01.10	Stephanie Grob «Was mir zufällt und mich bewegt...»	Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Wilhelm Klein-Strasse 27, 4025 Basel Mo-So 8-21 Uhr www.upkbs.ch
30.10.09-31.01.10	Susan Hodel	Kunst in der EFG-Bank, 8001 Zürich
29.11.09-31.01.10	«Impression - Ausstellung für Druckgrafik» u. a. mit Adrien Jutard, Jörg Mollet, Ulrich Studer, Rolf Winnewisser, Jean Pfaff, René Zäch	Kunsthau Grenchen, Bahnhofstrasse 53, 2540 Grenchen www.kunsthaugrenchen.ch
09.12.09-05.02.10	Peter Emch «Farbholzschnitte»	Graphische Sammlung der ETH, ETH Hauptgebäude, E52, Ramistrasse 101, 8092 Zürich Mo-Fr 10-17 Uhr, Mi 10-19 Uhr www.graphischesammlung.ch Geschlossen vom 24.12.09-03.01.10
21.11.09-07.02.10	«Farblichtfluss» u. a. mit Max Brunner, Martin Disler, Anselm Stalder	Kunstmuseum Solothurn, Werkhofstrasse 30, 4500 Solothurn Di-Fr 11-17 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseum-so.ch
11.12.09-07.02.10	«reflection 1»	Kunstforum Solothurn, Schaalgasse 9, 4500 Solothurn Do-Fr 15-17 Uhr, Sa 14-17 Uhr Geschlossen vom 20.12.09-06.01.10
11.12.09-07.02.10	Yeunhi Kim* «Simplicity Stillness»	Galerie Christoph Abbühl, Schaalgasse 9, 4500 Solothurn Do-Fr 15-19 Uhr, Sa 14-17 Uhr Geschlossen vom 20.12.09-06.01.10
28.11.09-14.02.10	Max Matter* «Werke 1967-2009»	Kunstmuseum Solothurn, Werkhofstrasse 30, 4500 Solothurn Di-Fr 11-17 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseum-so.ch
09.01.10-17.02.10	«Narrenzunft Honolulu - nimmimittl!»	Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn Sa-So 10-12 Uhr / 14-17 Uhr www.museum-alteszeughaus.ch
12.09.09-05.04.10	«Glaubensbilder-Lebensbilder»	Historisches Museum Olten, Konradstrasse 7, 4600 Olten Di-Sa 14-17 Uhr, So 10-17 Uhr www.historischesmuseum-olten.ch
22.08.09-11.04.10	«Krummer Schnabel, spitze Krallen Greifvögel und Eulen»	Naturmuseum Olten, Kirchgasse 10, 4600 Olten Di-Sa 10-17 Uhr, So 10-17 Uhr www.naturmuseum-olten.ch
22.08.09-11.04.10	Dr. Hugo Grossenbacher*, Cornelia Marti Grossenbacher* «Besondere Augenblicke»	Naturmuseum Olten, Kirchgasse 10, 4600 Olten Di-Sa 10-17 Uhr, So 10-17 Uhr www.naturmuseum-olten.ch
20.06.09-offen	Thomas Droll «Bilder»	Galerie Regula Brun, Bundesstrasse 21, 6003 Luzern Di+Fr 9-12 Uhr / 14-18.30 Uhr, Mi-Do 14-18.30 Uhr, Sa 10-13 Uhr www.galerieregulabrun.ch
Dauerausstellung	Rolf Christen*	Galerie Rolf Christen, Heilbronnerstrasse 3c, 4500 Solothurn Fr 19-21 Uhr

*) nicht als Solothurner Kunstschaffende/r erfasst
Stand gemäss Angaben der Veranstalter: 30. November 2009